

Zeitschrift: Ferrum : Nachrichten aus der Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG
Herausgeber: Eisenbibliothek
Band: 49 (1978)

Artikel: Das Gasthaus Paradies bei der Eisenbibliothek
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378102>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Gasthaus Paradies bei der Eisenbibliothek

Während der Wintermonate 1977/78 haben Baufachleute das beim Klostersgut Paradies am Rhein gelegene Gasthaus Paradies in eine stattliche, gut bürgerliche Gaststätte umgebaut.

Seit der käuflichen Übernahme im Frühjahr 1974 durch die Georg Fischer Aktiengesellschaft wurde das Gasthaus schrittweise renoviert und erweitert. – Nachdem die grosse Gaststube im Parterre und später die Gartenwirtschaft am Rhein neu gestaltet wurden, ist nun das «Paradiesli» auch im ersten Stock für den Gastbetrieb ausgebaut worden. Damit will **+GF+** einen sinnvollen Beitrag zur Attraktivierung des Erholungsraumes Paradies leisten, aber auch den Besuchern der Eisenbibliothek ein gastliches Haus bereithalten.

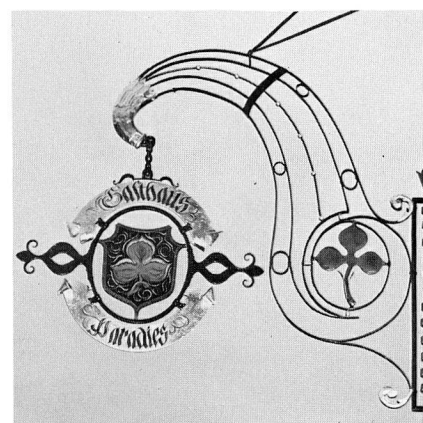


Gut gelungener Ausbau

Zwei gemütliche Gaststuben bieten den Gästen im ersten Stock eine behagliche Atmosphäre und eine einmalig schöne Aussicht auf den Rhein.



Das «Johann-Conrad-Fischer-Zimmer» verbreitet mit seinem schönen Holztäfer und der restaurierten Stukkaturdecke eine besonders gemütliche Atmosphäre.



Das schicke Wappen des Gasthauses Paradies lädt zur Einkehr ein.

Das «Johann-Conrad-Fischer-Zimmer» mit 25 Plätzen kann durch das Öffnen einer Schiebetür mit der rheinwärts gelegenen «Paradies-Stube» zu einem Raum für 75 Gäste erweitert werden. Damit ist die Voraussetzung geschaffen, zukünftig auch geschlossene Gesellschaften wie Vereine usw. auf ideale Weise zu bedienen.

Mit Spezialitäten aus Küche und Keller werden willkommene Gäste in der Paradies-Stube verwöhnt.

Dem Architektenteam Albiker & Thalmann ist es zusammen mit der Bauherrschaft gelungen, beim Planen und Gestalten der Räumlichkeiten das funktionell Zweckmässige mit dem schützenswert Alten zu einem gelungenen Ganzen zu vereinen. Während die Stukkaturdecke, die Fensterpartien und die Holztäfer in ihrer ursprünglichen Form restauriert wurden, sind die Infrastrukturräume wie Office und Toiletten mit modernsten Installationen versehen worden.

Das schöne Holzwerk, die Beleuchtung und die alten Stiche und Bilder geben den Räumen ein rustikales Gepräge, das der traditionsreichen Gaststätte entspricht.

Haus mit Geschichte

Die Gaststätte wurde im Jahr 1782 erbaut, einem Zeitpunkt, da weder die Französische Revolution noch die Aufhebung des Klosters Geschichte war. Zu jener Zeit wurde das Kloster Paradies oft Adelsstift genannt, nachdem die Töchter aus den vornehmen Bürgerfamilien der katholischen Eidgenossenschaft ausblieben und Angehörige des schwäbischen und tirolischen Adels ins Klarissinnenkloster eintraten. Von den damals 21 Konventsfrauen gehörten fünf dem Adelsstande an, wobei die Nichte des Bischofs von Chur, Gräfin Maria Theresia von Rost aus Reithen im Tirol, der Klostersgemeinschaft als Äbtissin vorstand.

Nach Plänen von 1835 war die Schenke an die Klostermauer gebaut, welche später zerfiel. Ob das Gasthaus von Klosterangehörigen selbst geführt wurde oder nicht, ist historisch nicht belegt.

Sicher jedoch ist, dass schon damals Bürger und Ratsherren mit Kutschen der geschäftigen Stadt Schaffhausen entflohen, um im Gasthaus Kreuz in klösterlicher Umgebung den Wein zu geniessen. Seit der Aufhebung des Klosters im Jahr 1836 haben Generationen und Besitzer mehrmals gewechselt, bis **+GF+** zur Erhaltung und Arrondierung des Areals vom letzten, langjährigen Wirtehepaar die Gaststätte übernahm.

Kulinarisches

Die Gäste finden heute im Paradies eine gepflegte französische Küche, welche eine reiche Auswahl an Spezialitäten bietet. Für das Wohl der Gäste ist das Wirtehepaar persönlich besorgt. Während der Wirt zusammen mit einem französischen Koch für Küche und Keller verantwortlich zeichnet, ist die Wirtin für die prompte Bedienung der Gäste zuständig.

Die schattige Gartenwirtschaft am Rhein, welche sich an schönen Wochenenden wie an warmen Sommerabenden eines grossen Besucherstromes erfreut, wird heute über das leistungsfähige Gartenbuffet sehr gut bewirtet.

